Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.

Fernsprecher Nr. 123.

Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Fernsprecher Nr. 123.

Erscheint
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt".
Dienstags mit der 4seitigen Beilage „Heitere Blätter".
Bezugspreis: 1 ℳ 50 ₰ vierteljährlich frei ins Haus oder durch die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 ℳ 25 ₰.

Insertionspreis
der 6gespaltenen Petitzeile oder deren Raum für Geisenheim 10 ₰;
auswärtiger Preis 15 ₰. — Reklamenpreis 30 ₰.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 73. | Verantwortlicher Redakteur: Arthur Jander in Geisenheim a. Rh. | Donnerstag den 25. Juni 1914. | Druck und Verlag von Arthur Jander in Geisenheim a. Rh. | 14. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

—* Die „Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord ist in Kiel eingetroffen.

—* Zu den Meldungen über die angeblich bevorstehende Kronprinzenreise nach den Kolonien wird einem Mitarbeiter des „Berliner Tageblatts" im Reichskolonialamt mitgeteilt: Die vom „Deutschen Kurier" verbreitete Nachricht beruht auf leerer Voraussetzung. Schon als die Reise im Frühjahr abgesagt wurde, wurde erklärt, daß man die Hoffnung, der Kronprinz werde die Reise zu einer späteren Zeit antreten, nicht aufgegeben habe. Es ist aber bisher nichts weiteres unternommen worden, und daher ist auch die Mitteilung, daß die Kosten der Reise vom Reichstag eingefordert werden, leere Vermutung. Ebenso unrichtig ist es, daß der Reiseplan daran scheiterte, daß der Kaiser mangels geeigneter Bürgschaft für die Sicherheit des Kronprinzen die Zustimmung zur Reise versagte. Der wahre Grund, warum die Reise unterblieb, ist der, daß man mit den Vorbereitungen zu der Fahrt in der kurzen Zeit nicht fertig werden konnte.

—* Vor kurzem weilte eine Reichstagskommission im Ruhrrevier, um Erhebungen über die eventuelle Abschaffung der 24-Stundenschicht in der Schwerindustrie zu veranstalten. Auf Grund dieser Erhebungen hat jetzt die Hütte „Phönix" in Duisburg-Ruhrort in einigen Abteilungen einige Schichten probeweise eingeschränkt. Von deren Erfolgen wird es abhängen, ob eine erhebliche weitere Ausdehnung der Einschränkung erfolgen wird.

Oesterreich-Ungarn.

* Am Mittwoch begannen die großen Armee-Manöver in Bosnien unter der Leitung des Feldmarschalls Potiorek im Beisein des Generalinspekteurs der bewaffneten Macht, Erzherzogs Franz Ferdinand, und des Chefs des Generalstabes General der Infanterie Frhr. von Hötzendorff. Die Gesamtzahl der an dem Manöver teilnehmenden Truppen beträgt einschließlich der Artillerie und des Trains 23 000 bis 26 000 Mann.

Rußland.

* Die Reichsduma hielt eine geschlossene Sitzung ab, in der 14 Vorlagen, unter anderen folgende angenommen wurden: Vorlage betreffend Geldmittel für den Bau einer neuen Pulverfabrik, betreffend Verlängerung der aktiven Dienstzeit der Untermilitäre des Landheeres um drei Monate, Geldmittel zum Bau strategischer Chausseen an der Westgrenze, Geldmittel zur schleunigen Verstärkung der Schwarzen Meerflotte in der Periode von 1914 bis 1917, Ergänzungskredite für die Anschaffung von Minen, Geldmittel für den Unterhalt des Flugwesens, für Bildung und Unterhalt einer besonderen Garnison in der Festung Peters des Großen, einen Ergänzungskredit von 100 000 Rubel für geheime Ausgaben des Marineministeriums im Laufe des Jahres 1914, ferner ein zeitweiliges Verbot der Pferde-Ausfuhr über die europäische und die Schwarze Meergrenze.

Frankreich.

* Admiral Russin, der Chef der russischen Marinemission, wurde zum Großoffizier der Ehrenlegion, vier Offiziere der Mission zu Offizieren und einer zum Ritter der Ehrenlegion ernannt.

England.

* „Daily Chronicle" erblickt in dem Besuche englischer Schiffe in Kiel einen wesentlichen und willkommenen Beweis für die Verbesserungen der Beziehungen zu Deutschland. Das Blatt schreibt: Wir, die wir konsequent für bessere Beziehungen zwischen England und Deutschland gekämpft haben, können die Ereignisse nur mit tiefer Befriedigung verzeichnen. Eine solche Mission ist eine vortreffliche Aufgabe unserer Flotte und wir können uns keine bessere denken. Wir hoffen, daß der persönliche Verkehr unserer Offiziere und Mannschaften mit der deutschen Flotte das Gefühl persönlicher Achtung zwischen den Persönlichkeiten fördern möge, das häufig so viel zu dem gegenseitigen guten Willen zwischen den Nationen beiträgt.

Serbien.

* Die Skupschtina ist aufgelöst worden. Die Neuwahlen sollen am 14. August stattfinden. Die neue Skupschtina wird am 23. September zusammentreten.

Die Unruhen in Albanien.

Eine Niederlage der Rebellen.

Prenk Bib Doda, der von Norden anmarschiert, hat den Rebellen eine schwere Niederlage 25 Kilometer von der Hauptstadt entfernt, bei Presba beigebracht, so daß sie anscheinend zur Unterwerfung bereit sind. Jedenfalls senden sie wiederum Unterhändler in die Stadt. Andererseits verlautet aber auch, daß sie sich nochmals in bedeutender Stärke sammeln, um einen letzten Angriff zu wagen. Das Zugeständnis des Waffenstillstandes durch den Fürsten ohne Beratung mit seinem militärischen Ratgeber, Major Kroon, drohte einen Konflikt mit der Militärmission zu verursachen, doch ist der Zwischenfall wieder gütlich erledigt worden.

Ein gefangener Rebellenführer.

Den im allgemeinen nicht gerade siegreichen Truppen des Fürsten gelang es, das angebliche Haupt der Gegner zu fangen und dieser Mann empfand den Kitzel an seinem Halse sehr unangenehm. Um so dankbarer ist er für die Befreiung von seiner größten Sorge und so bekehrte er sich rasch zum Freunde der bisher bekämpften Sache. Dem schwer verwundet gefangen genommenen Kaimakam von Schiak, dem Scheich Hamdi Rubieka, wurde die Nachricht überbracht, daß Turkhan Pascha und die übrigen Mitglieder des Kabinetts für ihn die Todesstrafe durch den Strang forderten, wogegen Major Kroon energisch Stellung nahm. Aus Dankbarkeit für die Haltung Kroons machte der Scheich Hamdi dem albanischen Hauptmann folgende Mitteilungen aus dem Rebellenlager: Die Aufständischen rekrutierten sich aus den Gebieten von Dibra, Tirana, Pekini, Kawaja und Schiak. Ihre Gesamtzahl betrage 5500 Mann. Davon seien wahre Anhänger der Bewegung nur etwa 3000, während die übrigen, darunter zahlreiche Christen, durch Drohungen zur Solidarität gezwungen worden seien. Er selbst war, wie er zugebe, die Seele der Bewegung. Er verfüge über 1500 Leute, auf deren unbedingten Gehorsam er rechnen könne. Diese ständen unter der Führung des früheren Konstantinopeler Polizeibeamten Scheiket und des früheren türkischen Oberleutnants Kiamil bei Elbassani. Ueber die übrigen Führer der Aufstandsbewegung enthielt sich Scheich Hamdi jeder Aeußerung. Im weiteren Verlaufe der Unterredung erklärte der Scheich, daß er seine Leute auffordern wolle, die Waffen bedingungslos auszuliefern und sich dem Fürsten zu unterwerfen. Der Scheich schrieb einen entsprechenden Brief an seine Leute, in welchem er die Aufforderung zur Unterwerfung damit begründet, daß er jetzt, aus seinem früheren Milieu herausgerissen, mehr Zeit und Gelegenheit habe, die Lage objektiv zu beurteilen. Er komme zu dem Schluß, daß der beste Weg die Unterwerfung sei. Seine Leute möchten, wie er selbst, auf die Gnade des Fürsten rechnen. Scheich Hamdi ließ diesen Brief nach Schiak zu den Aufständischen bringen. Der Platzkommandant von Durazzo beabsichtigt, das gesamte buschige Gelände zwischen der Stadt und Rasbul, durch welches sich der Feind vor acht Tagen unbemerkt an die Stadt heranschleichen konnte, durch Stadtbewohner planieren zu lassen, um einen freien Ueberblick bis über die Sümpfe zu gewinnen und dem Feinde jede Möglichkeit zu einer abermaligen Ueberraschung zu nehmen.

Die Kriegsschiffe.

Von Berliner diplomatischer Seite wird erklärt, daß die nach Albanien gesandten Kriegsschiffe der Mächte die Anweisung hätten, bis auf weiteres sich eines aktiven Vorgehens zu enthalten.

Essad Pascha.

Die Nachricht, der zufolge Essad Pascha plötzlich verschwunden sei, beruht auf Unrichtigkeit. Er befindet sich noch in Neapel.

Eine Niederlage von Prenk Bib Doda.

Ueber Mailand kommt aus Durazzo die Nachricht, daß das Hilfskorps des Prenk Bib Doda von den Aufständischen umzingelt und außer Gefecht gesetzt worden ist. Bib Doda selbst ist nur gegen Ehrenwort, nicht mehr zu kämpfen, freigelassen worden. Die Verletzung dieses Ehrenwortes dürfte nach albanischem Brauch sofort mit dem Tode bestraft werden. Die italienischen Blätter halten nach Vernichtung dieses Hilfskorps die Lage in Durazzo für verzweifelt.

Aussicht auf 75 Millionen.

Die „Politische Korrespondenz" meldet aus Paris, in Bezug auf die 75 Millionen-Anleihe für Albanien und die Staatsbankfrage stehe eine Einigung der Mächtegruppen bevor. Europa beweise damit Verständnis für seine moralischen Verpflichtungen gegen Albanien, dem alle Mächte ehestens Ruhe und Ordnung wiedergeben möchten. Durch den finanziellen Beistand Europas dürf-

---

Arme Kinder.

Roman von M. Lenzen di Sebregondi.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Zwar hatte er sich bisher niemals gestattet, seiner Bewunderung für Stephanie jenen warmen Ausdruck zu geben, welcher ihr die wahre Natur derselben hätte verraten müssen. Als jetzt Friedhelms Blick Stephanies reines klares Antlitz traf, als sein Auge ihr strahlendes Auge fand, das ihm in so arglosser Reinheit das Erwachen ihrer unschuldigen Liebe verriet, da leuchtete auch ihr die tiefe, verhaltene Leidenschaft plötzlich aus seinem ganzen Wesen entgegen. Von diesem Augenblick an wußte sie nicht allein mit voller Klarheit, daß sie ihm ganz und für immer gehöre, sondern auch, daß er ebenso vollkommen und für alle Zeit ihr eigen sei.

So gering die Achtsamkeit und die Teilnahme der Gräfin für die Empfindungen jedes Menschen außer ihr im allgemeinen waren, so fiel doch Stephanies Bewegung ihr auf. Wenn sie die volle Bedeutung dessen, was im Herzen ihrer Tochter vorging, auch nicht erkannte, sah sie doch genug, um in Friedhelm einen Nebenbuhler Ettelbronns zu ahnen. War ihr der junge Mann bisher unangenehm gewesen wegen seiner Beziehungen zu einem dritten, so haßte sie ihn von jetzt an um seiner selbst willen.

Sie rief die Tochter zu sich und hielt sie in ihrer und der Freifrau Gesellschaft fest. Ettelbronn, der ja in der natürlichsten Weise eine Unterhaltung mit seiner Tante anknüpfen konnte, erhielt dadurch die schicklichste Gelegenheit zu einer Annäherung an Stephanie. Er benutzte sie auch angelegentlich, ohne sich durch die sehr kühle Aufnahme, die seine Aufmerksamkeit bei der jungen Dame fand, abschrecken zu lassen. Diese würde infolge davon schließlich genötigt gewesen sein, für den ganzen Rest des Abends die Unterhaltung eines Mannes zu ertragen, den sie bisher mit einer Mischung von Gleichgültigkeit und Scheu betrachtet hatte. Gegen den aber trat eine ausgesprochene Abneigung in ihrer Seele erwachte.

Graf Alberich hatt schon während des Diners einige Beobachtungen gemacht, die ihn auf den Verdacht leiteten, daß seine Schwägerin eine gewisse Absicht in bezug auf den Grafen Ettelbronn verfolge, und durch seine späteren Wahrnehmungen sah er diesen bestätigt. Er war genauer als die Gräfin über Ettelbronns Vergangenheit unterrichtet und beurteilte diese viel weniger nachsichtig, als die allgemein für sittenstreng geltende Mutter Stephanies. Deshalb war er innerlich empört über die Planmacherei der Dame, die er mit einem weit stärkeren Namen noch bezeichnete, und eben im Begriff, unbekümmert um die abweisende Aufnahme, die er finden würde, dem kleinen Kreis, in dem die Gräfin ihre Tochter festhielt, sich anzuschließen, um ihn zu sprengen. Es blieb ihm jedoch erspart, seine gewalttätige Absicht auszuführen, denn sein Bruder kam ihm zuvor.

Stephanies Vater hatte mit unverkennbarem Mißbehagen dieselben Beobachtungen gemacht wie ihr Onkel, und daß sie ihm in hohem Grade unangenehm sein mußten, bewies er dadurch, daß er sich, seiner unbegrenzten Vorliebe für bequeme, friedliche Zustände zum Trotz, in einen Kampf mit seiner Frau einließ. Er forderte Stephanie auf, eine Partie Schach mit Seckenhausen zu spielen, der Freiherr habe ihn schmählich geschlagen, erzählte er, und da seine Tochter das Spiel weit besser verstehe als der Baron, wünsche er, daß sie die Niederlage des Vaters räche.

Der Widerspruch der Gräfin fruchtete nichts, und die besorgte Aeußerung der Freifrau, daß nach dem etwas ermüdenden Tage eine so angestrengte Beschäftigung wie das Schachspiel der lieben Komtesse schaden könne, blieb wirkungslos gegenüber der Bereitwilligkeit der jungen Dame, den Wunsch des Grafen zu erfüllen. In der nächsten Minute saß sie mit ihrem seelenvergnügten Partner an dem kleinen Tische, den ihr Vater, ihr Onkel und Friedhelm Feudingen als eifrige Zuschauer umgaben — selbst still beglückt durch die Nähe des Mannes, dessen ehrerbietige Aufmerksamkeit sie bald die bitteren und sorgenvollen Gedanken vergessen machte, die durch die anscheinend so unbedeutenden Ereignisse der letzten halben Stunde in ihrer Seele erwacht waren.

10.

Am Waldrande, wo das Gebiet von Wildrammbach sich von den Weiden und Aeckern von Debstädt schied, führte der Weg von Kandelheim vorüber, der auf einer ziemlich langen Strecke die Grenze zwischen den beiden Edelhöfen bestimmte. An einer Stelle, wo auf der Wildrammbacher Seite ein stattlicher Eichenforst seine Kronen zum schattigen Dome verzweigte, lag am jenseitigen Wegrande eine öde Fläche, die einer zahlreichen Gänseherde zum Tummelplatz diente. Die Vorliebe für diese Vögel, oder vielmehr die Braten, die sie lieferten, hatte der Baron Clemens von seinem Vater geerbt. Baron Clemens liebte die Gänse und hielt ihnen überdies einen Hirten. Dieser, ein langer, schlottriger Bursche mit verschossenem blonden Haar, rötlich braunen wimperlosen Augen und sommersprossigem Gesichte, hatte es sich am Rande des Blachfeldes bequem gemacht. Jost Feller, der Gänsehirt, genoß aber seine Segnungen nicht allein, sondern teilte sie mit einem Wanderer, der sich zur Mittagsrast hier niedergelassen zu haben schien.

Der Gesellschafter Jost Fellers sah nicht übel aus. Sein Gesicht und seine Kleidung waren zwar von Wind und Wetter ziemlich stark mitgenommen, jedoch das war unzertrennlich von seiner Berufsart — er war Hausierer. Obgleich ein hoher Fünfziger, war er noch ein sehr kräftiger Mann, — weit und breit als der Hühner-Bastian bekannt.

„Du kommst gerade zur rechten Zeit, Bastian," leitete Jost das Gespräch ein, mit dem Blick den blauen Ringeln folgend, die aus seiner Pfeife aufkräuselten.

„So, wie meinst du das?" fragte Bastian mit einem raschen Seitenblick.

„Ich meine, zur rechten Zeit, um die da" — er deutete auf die Kiepe — „zu füllen."

ten die Intentionen der Mächte, die bereits in der Entsendung von Kriegsschiffen nach Durazzo zutage getreten sind, bald neuerlich zum Ausdrucke gelangen.

Ein europäisches Mandat?

Da die letzten Erfahrungen bezüglich Albaniens die Schwierigkeit beleuchtet haben, das Land in ein geordnetes europäisches Staatswesen umzuwandeln, ohne daß besondere Vorkehrungen getroffen werden, sucht man nach einem Modus, um Rückfällen in die Anarchie vorzubeugen. Es ist anzunehmen, daß Italien und Oesterreich als Hauptinteressenten aber immer im Namen Europas einen bestimmteren und weitergehenden Auftrag erhalten werden, um die Ordnung in Albanien zu stabilisieren.

Lokales und Provinzielles.

*§ **Geisenheim**, 25. Juni. Die von den Wetterdienststellen für die nächste Zeit in Aussicht gestellte Wetterveränderung, es soll warmes sonniges Wetter eintreten, wird gleichzeitig auch auf die Temperatur des Rheinwassers ihren Einfluß geltend machen. Leider hatte in diesem Jahre die Sonne noch nicht genug Kraft genug das Wasser derart zu erwärmen, daß das erfrischende und kräftigende Rheinbad von allen Liebhabern des Schwimmsportes in Benutzung genommen werden konnte. Ueber 18 Grad Celsius ist die Wärme noch nicht gestiegen und da gehört schon eine ordentliche Portion Abhärtung dazu um sich dabei im Wasser zu tummeln. Bei dem jetzigen fallenden Wasserstande und noch eintretenden warmen Wetter geht die Erwärmung sehr rasch vor sich, so daß auch in einigen Tagen die weniger Abgehärteten sich dem gesunden Wassersporte widmen können. Die aufgeschlagene Schwimmanstalt des Herrn Wolf, hat deshalb in diesem Jahre bis jetzt schlechte Geschäfte gemacht. Es ist aber immer zu empfehlen, der Sicherheit halber diese geschlossene Badeanstalt zu benutzen, da der offene Rhein vielerlei Gefahren birgt, die jedes Jahr ihre Opfer fordern.

*§ **Geisenheim**, 25. Juni. Das von Sr. Majestät dem Könige von Preußen gestiftete Erinnerungszeichen ist folgenden Eisenbahnangestellten verliehen worden: Dem Rangiermeister Adam Hißenauer aus Geisenheim, angestellt in Wiesbaden und dem Stationsschaffner Theodor Bierschenk aus Geisenheim, angestellt in Rüdesheim für 25 bis ausschließlich 40jährige Dienstzeit. Für 40jährige vorwurfsfreie Dienstzeit und darüber dem Weichensteller Andreas Issinger in Geisenheim.

)((**Geisenheim**, 25. Juni. Heute Abend findet das nächste Künstler-Konzert des Künstler-Ensembles der 88er Kapelle im „Deutschen Hause" statt. Wiederum wird ein ganz hervorragendes Programm zum Vortrag gelangen. 1. „Regimentskinder", Marsch von Funk. 2. „Wo die Zitronen blühn", Walzer von Strauß. 3. Intermezzo und Barcarolle aus „Hoffmanns Erzählungen" von Offenbach. 4. Fantasie aus der Oper „Troubador" von Verdi. 5. „Operetten-Revue", Potpourri von Fetras. 6. Ouvertüre zur Operette „Flotte Bursche" von Suppé. 7. Walzer aus „Rosenkavalier" von Strauß. 8. Liebeslied aus „Die Walküre" von Wagner. 9. „Colombina tanzt", Intermezzo von Jessel. 10. Potpourri aus „Filmzauber" von Kollo.

× **Rüdesheim**, 23. Juni. Seitens der hiesigen Bürgermeisterei sind die Herren Vogel, Straßner, Lill, Franz Lauter und Karl Penzkofer zu Lokalbeobachtern für die Weinberge der Gemarkung Rüdesheim ernannt worden. Diesen Herren steht das Recht zu, jederzeit die Weinberge betreten zu dürfen.

* **Winkel**, 25. Juni. Am Sonntag den 28. Juni, nachmittags 4 Uhr feiert der Gesangverein „Liederkranz" in seinem Vereinslokal (Karl Sauermann) unter Mitwirkung der hiesigen Vereine sowie der Steinmetz'schen Kapelle sein 60jähriges Stiftungsfest. Leider ist durch die Anordnung der Bürgermeisterei, daß dem Verein das Tanzen 2c. verboten wurde, nicht möglich das Fest so zu feiern wie er es gerne möchte, durch eventl. Beteiligung der Nachbarvereine. Ein Fest ohne Tanz 2c. wie es im Rheingau üblich ist, wo Humor gepflegt und gepflegt werden soll, setzt man solche Schranken. Wir hoffen und wünschen aber, daß die umliegenden Vereine sich doch durch ihren Besuch an unserem Feste beteiligen werden, wenn auch nicht in direkter so doch in indirekter Weise, und erlaubt sich der Verein hierdurch alle Freunde und Gönner des Vereins „Liederkranz" von hier und der Umgegend freundlichst einzuladen und stehen den Besuchern frohe Stunden bevor.

* **Eltville**, 25. Juni. Wie bereits gemeldet, wird in der Zeit vom 27. Juni bis 6. Juli im Hotel Reisenbach hierselbst das Tuberkulose-Wandermuseum des Deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose ausgestellt. Der Besuch der Veranstaltung, deren Kosten der Kreis trägt, ist kostenfrei. Da die Tuberkulose auch im Rheingau recht erheblich verbreitet ist, hat die gesamte Bevölkerung ein großes Interesse daran, sich über die Art der Krankheit, ihre Verhütung usw. Belehrung zu verschaffen.

× **Vom Rhein**, 24. Juni. Langsam aber sicher geht der Wasserstand des Rheines seit einigen Tagen zurück. Das Wasser hat nunmehr einen Stand von weniger als 3.20 Meter gemessen nach dem Pegel von Bingen, sodaß die Einschränkungen der Schiffahrt wieder aufgehoben sind. Der Schiffsverkehr auf dem Rheine hatte in den letzten Tagen etwas nachgelassen, ist jetzt jedoch lebhafter geworden. Der Güterverkehr ist nach wie vor lebhaft, wobei Holz und Brennstoffe, meist Ruhrkohlen an erster Stelle aller verfrachtenden Güter stehen. Die Schiffe können mit voller Ladung befrachtet werden. Die Nachfrage nach Leerraum ist aus diesem Grunde gering. Die Frachtsätze sind gedrückt.

× **Hochheim**, 23. Juni. Für den gesamten deutschen Weinbau von großem Interesse sind die Versuche der Heu- und Sauerwurmbekämpfung, die in der hiesigen Gemarkung mit einer Unterstützung von 40 000 Mk. seitens des Landwirtschaftsministers durchgeführt werden. Die Versuche erstrecken sich auf die ganze Gemarkung mit Ausnahme der der Domänenverwaltung gehörenden Weinberge. Sämtliche übrigen Stöcke wurden mit den verschiedenen Nikotinspritzmitteln gegen den Heuwurm gespritzt, eine Arbeit, die etwa 4 Wochen in Anspruch nahm und bei der die Winzer durch Militär unterstützt wurden. Der Erfolg dieser Arbeit ist nicht ausgeblieben, denn bis jetzt wurde der Heuwurm nur in ganz seltenen Fällen festgestellt. Mitte August soll dann eine zweite Spritzung gegen den Sauerwurm vorgenommen werden, hoffentlich mit dem gleich guten Erfolge. Nach den schlagenden Beweisen, wie sie in solcher Ausdehnung nur selten zu verzeichnen waren, werden die Nikotinspritzmittel noch mehr verwendet werden, doch ist den Winzern zu empfehlen, nur wirklich erprobte Mittel zu verwenden. Die etwa 600 Morgen große Weinbergefläche steht augenblicklich in voller Blüte. — Bei der hier stattgefundenen Versteigerung des Weingutes des Freiherrn von Nordeck zu Rabenau wurde der Geheimrat H. J. Hummel Höchstbietender. Das etwa 10 Morgen große Weingut, einschließlich des Gutshauses erbrachte 40 000 Mk, während die Schätzung sich auf 60 000 Mk. stellte. Das Gut wurde für die Schaumweinfabrik Burgeff u. Co. erworben.

* **Frankfurt** 24. Juni. Zur Eröffnung der Frankfurter Universität wird bekannt, daß nach einer Mitteilung des Kultusministers an den Herrn Oberbürgermeister a. D. Adickes, den Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses der Akademie fur Sozial- und Handelswissenschaften der Kaiser der Eröffnung der Universität, die für den 18. Oktober d. J. in Aussicht genommen ist, persönlich die Absicht habe, beizuwohnen.

Von Nah und Fern.

× **Frei-Weinheim**, 23. Juni. Im Rheine ertrunken ist hier der 4jährige Knabe Röser. Das Kind hat an einem Nachen gespielt und ist dabei ins Wasser gefallen. Die Leiche konnte erst nach längerem Suchen geborgen werden. Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

× **Kreuznach**, 23. Juni. Alljährlich zur Zeit der Obstreife treten Sterbefälle nach dem Genuß von unreifem Obst ein, alljährlich wird dagegen gewarnt und alljährlich wird unreifes Obst, meist von Kindern genossen. Das erste Opfer dieses Jahres ist hier ein 7jähriger Knabe, der nach zweitägiger Krankheit infolge Genusses von unreifem Obst gestorben ist.

* **Friedberg, 23. Juni. (Kindesaussetzung.)** Der Landwirt Heinrich Schuhmann fand in einem Kornfeld ein zweijähriges Kind in völlig durchnäßtem und hilflosem Zustand. Die Frau eines gerade die Landstraße im Auto passierenden Oberleutnants aus Friedberg nahm das Kind mit und übergab es der Friedberger Polizei, die es dem Krankenhause übermittelte. Hier stellte sich heraus, daß das Kind vom Krankenhause als gesund der eigenen Mutter übergeben wurde. Man nimmt an, daß sie sich des Kindes entledigen wollte, weil sie demnächst zu heiraten gedenkt. Sie scheint zuerst die Absicht gehabt zu haben, das Kind in einen Teich zu werfen, wagte es aber nicht auszuführen, weil sie von Arbeitern beobachtet wurde.

* **Heidelberg**, 24. Juni. (Vom Zuge überfahren.) Vom Orient-Expreßzug wurde der 70 Jahre alte Kriegsveteran Christian Fischer aus Möckmühle kurz vor dem württembergischen Bahnhof Adelsheim getötet. Er lief neben dem Geleise her, um noch einen Personenzug zu erreichen und wurde von dem hinter ihm anbrausenden Orient-Expreßzug erfaßt, der ihm den Kopf zur Hälfte wegriß.

* **Aschaffenburg**, 24. Juni. (Eine nette Preisdifferenz.) Bei 20 Angebote für Los 2 der Mainkanalisation (Hafenbau und Regulierung des linken Mainufers) legte die Firma Nußberger und Nürnberg mit 3 322 322 Mark das höchste, die Firma Karl Rothenbächer-Aschaffenburg mit 2 014 173 M. das niederste Gebot ein. Die Differenz zwischen den beiden Angeboten beträgt 1 308 149 Mark. Der Zuschlag erfolgt nach Prüfung der Angebote.

* **Düsseldorf, 24. Juni. (Eine Billettsteuer für den Sport.)** Die Stadtverordnetenversammlung beschloß die Einführung einer Gemeindesteuer auf Eintrittskarten für alle sportlichen Veranstaltungen, wie für Pferderennen, Wettfahren, Schauflügen und andere gewerbsmäßige Kämpfe und Wettspiele. Der Steuersatz soll 10 vom Hundert betragen. Gegen die Vorlage hatten die Sportverbände eine lebhafte Agitation veranstaltet.

* **Aachen**, 24. Juni. (Wildschaden.) Aus der Eifel kommen lebhafte Klagen über Verwüstungen, das in diesem Jahr anscheinend ungewöhnlich zahlreiche Schwarzwild in den Saatfeldern, besonders Kartoffelfeldern anrichtet. Im Kreise Schleiden, so z. B. in der Gegend um Wollseifen, wagen sich die Schwarzkittel selbst bis in die nächste Nähe der Dörfer.

* **Bochum**, 23. Juni (Mord in der Eisenbahn.) Als auf dem Wanner Bahnhofe Bahnbeamte einen Personenzug nachkontrollieren wollten, fanden sie in einem Wagen eine an einem Riemen aufgehängte Leiche eines Mannes, dessen Brust etwa 15 Messerstiche aufwies. Bei dem Toten, der nach den bisherigen Feststellungen der Ungar Janus Steczko ist, fand man noch etwa 250 Kronen. Die Polizei ist eifrig bemüht, Licht in die dunkle Angelegenheit zu bringen.

* **Hamborn**, 23. Juni. (Erstochen.) Bei einem Trinkgelage, das in einem Hause der Karlstraße veranstaltet wurde, gerieten die Bergleute Alois Wilczek und Franz Nisdroj in Streit. Sie begaben sich auf die Flur und fochten dort ein regelrechtes Messerduell aus, bei welchem Wilczek die Schlagader durchschnitten wurde. Er starb wenige Minuten später. Der Täter wurde verhaftet.

* **Bonn**, 23. Juni. (Festnahme eines Gauners.) Der 27 Jahre alte Bergmann Peter Strauch aus Recklinghausen wurde wegen mehrerer Schwindeleien hier festgenommen. Er hatte in Köln und Aachen im Namen von Wirten, die von einer auswärtigen Brauerei Bier bezogen, an die Brauereien telephoniert, man möge ihm, dem Wirt, einen Geldbetrag telegraphisch überweisen, den er dringend nötig habe. Dann telephonierte er im Namen der Brauerei an den Wirt, daß man an den Vertreter der Brauerei einen Geldbetrag angewiesen habe. Der Betrag werde aber an ihn abgesandt und er möge dem Reisenden den Betrag aushändigen. Strauch erschien dann als Reisender und nahm den Geldbetrag in Empfang. Als er denselben Schwindel hier in Bonn versuchte, kam dem Wirt die Sache zweifelhaft vor. Er benachrichtigte die Polizei, welche Strauch festnahm.

Aus aller Welt.

Spionitis. Bei der Verhaftung des Beamten der Festungsbehörde wegen Spionage handelt es sich, wie aus Berlin gemeldet wird, um den Feldwebel Pohl von der ersten Ingenieur-Inspektion. Die Angelegenheit scheint einen größeren Umfang anzunehmen, da in Dresden ein Dr. Blumenthal in der Sache verhaftet wurde.

Massen-Selbstmorde. Innerhalb 24 Stunden wurden in Berlin nicht weniger als zehn Selbstmorde und Selbstmordversuche verzeichnet.

Fleischvergiftungen. Nach kreisärztlicher Feststellung beträgt die Zahl der in der Steglitzer Straße in Berlin nach dem Genuß von verdorbenem Schinken an Fleischvergiftung erkrankten Personen 31, von denen 26 in ärztlicher Behandlung sind. Die Kranken leiden an Magenkrämpfen, Durchfall und Erbrechen. Lebensgefahr besteht bei keinem der Kranken.

„Ja, ihr habt dies Jahr mächtig viele Gänse?"

„Gänse?" rief der Junge und vergaß vor Erstaunen, die Pfeife im Zuge zu behalten.

„Ja, viele Gänse. Oder laufen sie da nicht zu einigen Dutzenden vor meinen leibhaftigen Augen über die Heide?"

„Du solltest doch längst wissen, daß unsere nicht zu verkaufen sind, wie das gemeine Bauernvieh. Nein, ich habe von Hasen gesprochen."

„Von Hasen, du Holzkopf! Du hast ja bisher kein Wort davon gesagt."

„Dann habe ich es doch tun wollen. Aber du fährst einem immer übers Maul, Bastian, und mir kann es ja auch einerlei sein, ob du einen guten Handel machst oder nicht." Der beleidigte Hüter der Plattfüße legte ein Zündholz auf seine Pfeife und verharrte in Schweigen.

Der Hühner-Bastian sah ihm erst eine Weile schweigend zu. Dann ermunterte er ihn durch einen fühlbaren Rippenstoß und die hinzugefügten Worte zum Reden: „Sei kein Narr, dummer Junge; sage mir, ob dein Herr auf der Jagd gewesen ist, oder du brauchst künftig nicht mehr auf Schnaps und Tabak von mir zu rechnen."

„Ja, der Baron war zwei Tage auf der Jagd. Vorgestern und gestern."

„Und hat er Glück gehabt?"

„Ja, mächtig viel Glück. Als ich erzählen hörte, wie viel er geschossen hat, dachte ich, er würde heute so hoffärtig sein wie ein Puter; aber nichts da, er läßt gar die Ohren hängen wie ein geprügelter Hund. Ich kann mir nicht denken, woher das kommt."

Diese letzteren Bemerkungen, die Jost auch mehr zu seiner eigenen Erbauung als zum Nutzen und Frommen des Hausierers zu äußern schien, wurden von diesem aber wenig beachtet. Er kam wieder auf die Hasen zu sprechen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie seinen Tragekorb füllen würden, wenn der Preis nicht zu hoch gestellt würde.

Jost lachte höhnisch, als habe sein Gesellschafter eine Dummheit gesagt. Und als dieser ihn dann anfuhr: „Nun, was hast du zu gröhlen, einfältiger Schlingel?" tat dieser beleidigt und sagte, er dürfe einem armen Jungen doch nicht zumuten, daß er weine, wenn der Hühner-Bastian sich einbilde, alle Hasen, die bei einem so großen Treibjagen geschossen seien, in seiner einzigen Kiepe bergen zu können.

„Ein Treibjagen habt ihr gehabt — auf eurem Revier? Und die Hasen sind alle nach Debstädt gekommen? — Schwerenot, da muß ich mich auf die Beine machen, damit mir kein anderer Händler den Rang abläuft."

„Nur sachte, Bastian. Du marschierst zu eilig. Nach Debstädt ist kein Stück gekommen, und die Jagd war gar nicht in unserem Revier. Der Wildrammbacher hat treiben lassen, und morgen wird das Wild, das sie im Schlosse nicht vertun können, öffentlich im Schwanen zu Kandelheim verkauft werden."

„So — dann habe ich Zeit genug. Du sagst, die Jagd sei gut ausgefallen?"

„Mehr als gut. Sie werden die Hasen verschleudern müssen, so viele sie auch verschenkt haben, und obgleich sie selbst eine Menge gebrauchen können. Das Schloß wimmelt ja jetzt von Fremden, und ein ganzer Schwarm von Bedienten ist da. Es sieht aus, als wäre ein Regenbogen in Stücken auseinandergefallen, wenn sie in ihren bunten Röcken überall herumlaufen."

„Bist du denn im Schlosse gewesen?"

„Ich nicht, aber sie waren hier. Da auf dem freien Platz im Busche, den du dort durch die Bäume sehen kannst, haben sie gestern zwischen dem ersten und zweiten Treiben gefrühstückt. Das will sagen, daß sie Butterschnitten mit Schinken und Braten und kaltem Geflügel essen und mächtig viel Wein dazu trinken. Die haben es besser als unsereins."

„Es kommt ihnen zu," sagte Bastian, dabei gleichgültig die Achseln zuckend. „Ich bin zufrieden, wenn sie mir das Wild wohlfeil lassen."

„Unserem Baron gönne ich es," beteuerte Jost. „Er ist ein guter Herr und leutselig gegen jedermann. Auch die beiden Grafen sind nicht schlimm, das heißt die alten. Graf Rudolf ist von der hochnäsigen Sorte."

„Er ist noch jung, wenn er sich die Hörner einmal abgelaufen hat, dann wird sich das bessern."

„Meinst du? Es kann wohl sein, mein Großvater hat oft gesagt, daß die Bergöden von guter Art wären. Einen habe ich aber gestern gesehen, den möchte ich nicht zum Herrn haben, und wenn er mir noch so viel bötte, lieber möchte ich noch beim geizigen Teichbauern dienen."

„So — und Hunger leiden? — Du weißt nicht, was das sagen will."

„Kann sein: aber doch — lieber wollte ich hungern, als einen Herrn haben, der ein solches Gesicht machen und einen so anfahren kann, wie der Graf Ettelbronn gestern seinem Bedienten tat."

„So? Der ist hier? — Graf Ettelbronn?" Hühner-Bastian war förmlich in die Höhe gefahren, als der Gänsejunge den Namen genannt hatte.

„I, was sieht dich an? Warum sollte der nicht hier sein? — Kennst du ihn?"

„Kennen? Nein, habe ihn mein Lebtag nicht gesehen," versetzte Bastian langsam. Dann warf er seine Mütze ab, als würde ihm plötzlich zu heiß, schob sein graues, struppiges Haar mit der breiten Hand hin und her und fragte den verwunderten Jost: „Weißt du, ob sie noch mehr Treibjagden halten werden?"

„Ja, der Baron hält eine um Michaeli, und der Rammbacher um die Weihnachtszeit."

„So, also jetzt wird keine mehr sein. Dann werden von den Fremden wohl auch die meisten in diesen Tagen wieder abreisen. Hm — ja — Aufschub dient zu nichts."

Er stand auf, schulterte seinen Tragkorb und machte mit einem „Adjüs Jost" seine Wanderung wieder anzutreten, als der Junge ihn mit dem Rufe zurückhielt: „Kerl, rappelst du? Du gehst ja wie besessen auf und davon und läßt deine Mütze im Stich."

Unfall des Fürst-Erzbischofs Sapieh. Aus Krakau wird gemeldet: Fürst-Erzbischof Fürst Sapieh hat einen schweren Unfall erlitten. Bei der Einweihung einer neuen Kapelle begleitete ihn ein berittenes Bauernspalier. Einer der Bauern stürzte vom Pferde. Als der Fürst hilfsbereit vom Pferde stieg, erhielt er von dem scheugewordenen Pferde einen Hufschlag an den Unterleib, der ihm eine schwere Verletzung zufügte.

Cholera-Erkrankungen. In drei am Brigflusse liegenden russischen Dörfern des Gouvernements Polsk ist die Cholera ausgebrochen. Im Laufe eines Tages sind 19 Erkrankungen festgestellt worden, von denen fünf tödlich verliefen.

Aufruhr der Postbeamten. In Paris herrscht schon seit einiger Zeit Erregung, da der Senat die Erhöhung der Wohnungsentschädigung für Briefträger abgelehnt hatte. Diese veranstalteten am Dienstag mehrere Kundgebungen, die einen ziemlich leidenschaftlichen Charakter annahmen. Sie versammelten sich mehrere hundert Mann stark um 6.30 Uhr abends im Postamt, wo sie den Abgang der Postwagen verhinderten. Als die Polizei einschritt, kam es zu einem Auflauf, zwei Briefträger wurden verhaftet, ein Polizei-Inspektor wurde verprügelt und die Polizei mußte sich zurückziehen. Etwa 600 Briefträger verbarrikadierten sich dann im Innenhofe des Hauptpostamtes und ließen sich durch das Gitter hindurch Lebensmittel bringen. Die Post nach dem Auslande wie nach der Provinz konnte nicht abgehen. Um 10.30 Uhr abends erschien der Postminister Thomson. Als er sprechen wollte, wurde er durch Lärmen und Pfiffe unterbrochen. Als endlich etwas Ruhe eintrat, setzte der Minister den Briefträgern auseinander, daß sie keinen Grund hätten, den Postdienst zu stören, da das Parlament einen großen Teil ihrer Forderungen bereits bewilligt hätte. Für die Bewilligung der anderen Forderungen verspreche er sich einzusetzen. Da der Lärm andauerte, zog sich der Minister zurück. Um Mitternacht verließen die Briefträger das Gebäude.

Ein neues Flugzeug. Aus Paris wird berichtet: Der amerikanische Flieger Sperry unternahm mit einem von ihm erfundenen automatisch stabilen Wasserflugzeug, mit einem Fluggast an Bord, mehrere Flüge, die große Verblüffung erregten. So ließ Sperry in einer Höhe von 150 Meter das Steuer los und sein Fluggast stieg auf die Flügel und ging auf diesen hin und her. Gleichwohl setzte das Flugzeug seinen Flug ungestört mit einer Geschwindigkeit von 100 Kilometer in der Stunde fort.

Treibeis. Aus Tromsö wird gemeldet, daß die ganze Küste von Spitzbergen voll Treibeis sei. Der englische Dampfer „Munroe" liege eingefroren vor Alkhorn; man rüste in Tromsö eine Entsatzexpedition mit Proviant. Andere Fischdampfer lägen im Eisfjord fest und hätten keine Kohlen mehr, sodaß sie mit Speck und Treibholz feuern müßten. Packeis und festes Fjordeis hinderte den Zugang zu dem Kohlenlager in Green Harbour und der Adventbay. In Green Harbour liege noch festes Eis. Ein Postdampfer, der von Tromsö am 16. Juni abgegangen ist, sei noch nicht angekommen.

Dampferunfall. Der Red Star-Dampfer „Gothland", von Montreal nach Rotterdam unterwegs, geriet in der Nähe der Scilly-Inseln in dichtem Nebel auf einen Felsen. Die Rettung der Passagiere und Mannschaft von mehr als 200 Köpfen ist wieder der drahtlosen Telegraphie zuzuschreiben. Es kamen sofort zwei Rettungsboote und ein Postdampfer von Scilly zu Hilfe. Diese kehrten nachts mit den Geretteten zurück. Die Arbeit war wegen der rauhen See schwierig.

Von der „Empreß of Ireland". Die Tauchversuche zur Bergung der Leichen und Wertsachen der „Empreß of Ireland" mußten wieder aufgegeben werden, weil das Schiff zu ungünstig liegt und die Wassertiefe zu bedeutend ist. Die Leichen sind bereits unkenntlich geworden. Man plant jetzt das Wrack durch Dynamit zu sprengen. — Die letzten Verhandlungen der Untersuchungskommission in Quebec nahmen einen für die „Storstad" ungünstigeren Verlauf.

Bauunglück. Aus New-York wird berichtet: Bei dem Bau der Untergrundbahn Brooklyn stürzte eine über dem Schacht errichtete Holzdecke, auf der die Lastwagen vorfuhren, um die abgegrabenen Erdmassen wegzuschaffen, ein und riß einen großen Kran, auf dem sich etwa 50 Arbeiter befanden, in die Tiefe. Diese wurden zum Teil zerschmettert, zum Teil durch die nachstürzenden Sand- und Steinmassen getötet oder schwer verletzt.

Ueberschwemmungen. Die Reisernte Kwantungs ist durch Ueberschwemmungen und Dammbrüche vollständig vernichtet worden. Ueber 10 000 Personen sollen ihren Tod in den Fluten gefunden haben.

Gerichtszeitung.

△ **Motorradfahrer und Fuhrwerk.** Ein für Motorradfahrer interessantes Urteil fällte die Strafkammer des Landgerichts in Heidelberg. Die Strafkammer verhandelte gegen den 21jährigen Landwirtssohn Georg Christian Krauth aus Wieblingen, dessen Fuhrwerk am 8. September vorigen Jahres auf der Landstraße mit dem 27jährigen Motorradfahrer Gino-Sibaldi aus Mannheim zusammenstieß. Sibaldi wurde durch den Anprall, der nach Aussage des medizinischen Sachverständigen mit ungeheurer Heftigkeit ausgeführt wurde, sofort getötet. Zur Verhandlung waren 24 Zeugen geladen, von denen der größte Teil den Toten als besonnenen, ruhigen Fahrer bezeichnete. Nach sieben Stunden wurde das Urteil gefällt. Obwohl das Gericht für erwiesen erachtete, daß der Angeklagte auf der falschen Seite der Landstraße fuhr, und daß der verstorbene Motorradfahrer den rechten Weg eingeschlagen hatte und ein besonnener Fahrer war, konnte es sich von der Schuld des Angeklagten, der ein beschränkter Mensch ist, nicht überzeugen und nahm an, daß er im gegebenen Augenblick nicht den rechten Entschluß faßte und sprach ihn unter Aufbürdung der Kosten auf die Staatskasse frei.

Von der Luftschiffahrt.

Fliegerunfall. Bei einem Fluge, den Oberleutnant Kolbe vom Inf.-Regt. 97 (Saarburg) mit Hauptmann Ruff vom Inf.-Regt. 180 (Tübingen) von Schwerin aus unternahm, kamen die Flieger zwischen dem Westteile des Ostorfer Sees und Görries so unglücklich zu Boden, daß Kolbe einen Schädelbruch davontrug, dem er bald darauf im Garnisonlazarett erlag. Ruff kam mit einem Unterschenkelbruch davon.

Weltrekord im Dauerflug. Dem Rumpler-Pilot Basser ist es nach dreimaligem Versuch gelungen, mit seinem 100 PS. Mercedes-Motor den am 26. April von dem Franzosen Poulet aufgestellten Weltrekord von 16 Std. 28 Min. 56 Sek. zu brechen. Basser war 18 Stunden, anderthalb Stunden länger als Poulet, geflogen. Basser wird als Erster von der Deutschen Nationalflugspende prof[illegible]en und, da er den Rekord einem Ausländer entrissen hat, 10 000 Mark erhalten.

Soziales.

(!) **Hinterbliebenen-Versorgung von Invaliden und Kriegsteilnehmern.** Die in Versorgungsangelegenheiten der Hinterbliebenen von Invaliden und Kriegsteilnehmern erforderlichen und daher seitens der Zivilbehörden bezw. seitens des Bezirkskommandos oder der Korpsintendanturen angestellten amtlichen Ermittelungen bezüglich der persönlichen Verhältnisse der Versorgungsberechtigten sollen, worauf die zuständigen Behörden hingewiesen worden sind, mit größtmöglicher Genauigkeit und Sorgfalt erfolgen, da sie die hauptsächlichsten Unterlagen für die zu treffenden Entscheidungen bilden.

Soziale Lasten und Leistungen. Der Erlös aus Beitragsmarken der Invalidenversicherung ist im April dieses Jahres gegen denselben Monat des vorigen Jahres um mehr als eine halbe Million Mark gefallen, genau um 541 709 Mark. Statt 23 366 521 M. wurden nur noch 22 824 811 Mark vereinnahmt. Mindereinnahmen hatten die Versicherungsanstalten von Ostpreußen, Berlin, Sachsen-Anhalt, Oberbayern, Niederbayern, Oberpfalz, Oberfranken, Mittelfranken, Unterfranken, Schwaben, Königreich Sachsen, Württemberg, Baden, Großherzogtum Hessen, Thüringen, Oldenburg, Braunschweig, Hansestädte und Elsaß-Lothringen. Es sind dies 19 von den 31 Versicherungsanstalten. Die übrigen hatten Mehreinnahmen, so die Rheinprovinz 28 025 Mark, Pfalz 18 373 Mark, Brandenburg 29 755 M. usw., also nicht viel. Diesen rund 23 Millionen Lasten standen im April etwa 15 Millionen Leistungen gegenüber, also acht Millionen weniger trotz Zins und Zins aus Zins. Zahlungen aus Invaliden-, Kranken-, Alters- und Zusatzrenten leisteten alle 31 Versicherungsanstalten, an Hinterbliebene 449 055 Mark, davon für Waisenaussteuer 1638 Mark, Witwengeld 61 673 Mark, Witwenkrankenrenten 2597 Mark usw. Die Landesversicherungsanstalt gab z. B. 20 Mark für Waisenaussteuer.

Die Versicherungspflicht ausländischer Angestellter. Ueber die Versicherungspflicht ausländischer Angestellter herrschte bisher große Unklarheit. Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte nimmt jetzt folgenden Standpunkt ein: Diejenigen Angestellten, welche für einen inländischen Betriebsunternehmer im Auslande tätig sind, sind nach dem Versicherungsgesetz für Angestellte nicht versicherungspflichtig. Die Versicherungspflicht besteht dennoch, wenn es sich um Angestellte mit deutscher Reichsangehörigkeit handelt, die entweder bei Grenzstationen beschäftigt sind, oder die während einer Beschäftigung im Inlande versicherungspflichtig gewesen und entweder ununterbrochen versicherungspflichtig geblieben sind oder ihre Versicherung aufrecht erhalten haben. Als inländische Unternehmung gilt die ausländische Niederlassung einer deutschen Firma dann nicht, wenn sie selbständige Rechtspersönlichkeit hat. Liegt diese vor, so bleiben die Angestellten unter allen Umständen versicherungsfrei. Persönliche Bedienstete hingegen, die ihren Arbeitgeber ins Ausland begleiten, bleiben versicherungspflichtig.

Vermischtes.

KB. **Das größte deutsche Dorf.** Nachdem der große rheinische Industrieort Hamborn zur Stadt erhoben wurde, ist jetzt Steglitz, in der Nähe der Reichshauptstadt, das größte deutsche Dorf geworden. Nach der neuesten Volkszählung weist dieser Ort 86 996 Einwohner auf und ist somit ein ganz nettes „Dörfchen". Preußen geht mit der Verleihung von Stadtrechten sehr spärlich um und so mußten die Bemühungen, Steglitz zur Stadt zu machen, scheitern. Aber ein Trost mag den Steglitzern immerhin der sein, daß ihr Ort das größte deutsche Dorf ist.

Riesige Insektenschwärme. Aus den verschiedensten Teilen von Deutschland kommt in diesen warmen Tagen die Nachricht, daß sich ungeheure Schwärme von Insekten gezeigt haben. Es handelt sich um eine Art der sogenannten Wasserjungfer, von der die Wissenschaft zirka tausend Spezies kennt, und zwar um Libellula quadrimaculata. Die Entwicklung der Tiere, deren Larven im Wasser leben, ist durch die warme Witterung des Frühlings äußerst günstig beeinflußt worden. Die erste Bedingung für ein massenhaftes Auftreten war also gegeben, und man kann vorsichtigen Schätzern schon glauben, wenn sie die Zahl der in einem Schwarm beobachteten Tiere auf mehrere Millionen angeben. Nachdem man erst vor wenigen Tagen Züge dieser Tiere in Schlesien und über der Reichshauptstadt beobachtet hat, kommt jetzt auch aus Wernigerode die Nachricht, daß dort gewaltige Libellenschwärme gesehen wurden, die so dicht und groß waren, daß sie von fern dunklen Wolken glichen. Die Libellen sind noch sehr harmlose Tiere, sie nähren sich von kleinen Fliegen und Käfern, die sie im Fluge erhaschen. Hoffentlich bleibt der deutsche Wald vor dem Massenauftreten anderer schädlicherer Insekten, wie der Nonne, verschont.

Neueste Nachrichten.

⊷ **Bonn**, 25. Juni. Die Bonner Strafkammer verurteilte den Rechtsanwalt Johann Linden, der Klientengelder unterschlagen und zu hohe Gebühren gefordert hat wegen Untreue und Betrugs zu 5 Monaten Gefängnis und den Rechtsanwalt Peters, der einen Bürgschaftsschein gefälscht hatte, zu zwei Monaten Gefängnis.

⊷ **Bochum**, In einem Roggenfelde in der Nähe von Höntrop fand man die Leiche des Bergmanns Böckmann aus Höntrop. Unter dem Verdacht des Mordes wurden Frau Böckmann und ein Kostgänger verhaftet, der mit der Frau eine Liebschaft unterhalten haben soll.

⊷ **Berlin**, 25. Juni. Der Flieger Landmann, der vorgestern Abend um ½10 Uhr auf dem Flugplatze Johannistal zu einem Dauerfluge aufgestiegen war, ist gestern Nachmittag 2½ Uhr in der Nähe von Lieguitz glatt gelandet. Es ist dem Flieger demnach nicht gelungen, den gestern von Basser aufgestellten Weltrekord zu brechen.

⊷ **Berlin**, 25. Juni. Ein folgenschwerer Bauunfall hat sich gestern Nachmittag um ½4 Uhr auf dem Neubau der Luisenstädtischen Realschule ereignet. Dort stürzte während der Maurerarbeiten die Decke der großen Aula ein und begrub 11 Arbeiter unter sich, von denen sieben mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

⊷ **Kiel**, 25. Juni. Der Kaiser empfing gestern nachmittag an Bord der Hohenzollern den englischen Admiral und Kommandanten der englischen Schiffe zur Meldung und stattete später dem Admiral Scheer, dem Flottenchef, und dem Staatssekretär von Tirpitz auf ihren Flaggschiffen Besuche ab. Zu der Abendtafel an Bord der Hohenzollern waren eine Anzahl hochgestellter Persönlichkeiten geladen u. a. Prinz und Prinzessin Heinrich, Prinz Waldemar, ferner Staatssekretär Delbrück, Großadmiral von Köster, Großadmiral von Tirpitz und die Admiräle von Ingenohl, Pohl und von Coerper.

⊷ **Wien**, 25. Juni. Gestern Nachmittag fand auf dem Zentralfriedhof das Begräbnis der 9 Opfer der Ballonkatastrophe von Fischamend statt. Kaiser Franz Josef hatte einen Vertreter entsandt. Ferner waren erschienen: der Ministerpräsident, der Kriegsminister und Landesverteidigungsminister und neben dem Offizierkorps der Fliegertruppe eine ungeheure Menschenmenge. Während die Särge in das gemeinsame Grab gesenkt wurden, erschienen über dem Friedhof 20 schwarz dekorierte Flugapparate. Die am Flugmeeting in Aspern teilnehmenden Flieger veranstalteten auf diese Weise in den Lüften eine Trauerkundgebung.

)(**Brest**, 25. Juni. Der große französische Paketdampfer „Dupleix" hat durch Funkenspruch den Hafenbehörden mitgeteilt, daß er etwa 19 Meilen südwestlich von Quessant auf ein Wrack gestoßen sei, das sich unter der Meeresoberfläche befinde. Die Marinebehörden haben dem „Dupleix" einen Schleppdampfer zugesandt. Jedoch wird der Dampfer voraussichtlich mit eigener Kraft den Hafen erreichen können.

⊷ **London**, 25. Juni. Der Leutnant Porte von der englischen Marine, der den Flug über den Atlantischen Ozean im Aeroplan versuchen wird, hat gestern die ersten Flüge mit dem Apparat unternommen, der von dem amerikanischen Ingenieur Courtis gebaut worden ist. Der Apparat gleicht einem riesigen Walfisch, der statt der Flossen Flügel besitzt. Die Flugversuche fielen zu allgemeiner Zufriedenheit aus. Trotz der beiden Schrauben, die gleichzeitig oder auch nur einzeln arbeiteten, blieb der Apparat äußerst stabil, Leutnant Porte wird am 16. Juli seinen Flug beginnen.

⊷ **Rom**, 25. Juni. Es bestätigt sich, daß Prenk Bibdodas Truppen in der Stärke von 4000 Mann teils vernichtet, teils gefangen genommen worden sind. Auch sonst sind die Aufständischen allenthalben siegreich. Fast ganz Mittelalbanien ist in ihren Händen. Nach Elbassan und Fieri ist nunmehr noch Luschini gefallen, wobei auch deutsche Offiziere getötet wurden.

)(**Athen**, 25. Juni. Es verlautet hier, daß die griechische Regierung bei mehreren auswärtigen Staaten sechs neue Kreuzer und vier Unterseeboote gekauft habe. Man glaubt, daß die beiden neu angekauften amerikanischen Schlachtschiffe Ende Juli in Athen ankommen werden. Der „Idaho" soll in „König Georg" und der „Mississippi" in „Königin Olga" umgetauft werden.

⊷ **Durazzo**, 25. Juni. Die Lage in Durazzo ist äußerst ernst. Man erwartet für heute einen neuen Angriff auf die Stadt. In Kreisen der Regierung ist man bezüglich der Unterwerfung der Rebellen sehr pessimistischer Ansicht. In militärischen Kreisen rechnet man um so mehr mit einem neuen Angriff der Rebellen auf Durazzo, als die Aufständischen augenblicklich keinen feindlichen Angriff zu befürchten haben.

⊷ **Konstantinopel**, 25. Juni. In Anbetracht der fortdauernden griechischen Flottenvermehrungen hat der türkische Marineminister Dschemal Bey seinerseits die englischen Werften aufgefordert, die bei ihnen im Bau befindlichen türkischen Kreuzer unbedingt zum Lieferungstermin am 15. Juli fertigzustellen. Der Marineminister hat weiterhin bei verschiedenen ausländischen Häusern 30 Wasserflugzeuge bestellt, die in kürzester Frist geliefert werden sollen. In Frankreich sollen noch weitere 12 Aeroplane bestellt werden.

⊷ **New-York**, 25. Juni. Der Automobilfahrer Hornstead hat in Brocklands mittels eines deutschen Automobiles den Rekord über die Meile geschlagen, der seit 1909 von Henry gehalten wurde. Nach dem Reglement wurde die Distanz nach beiden Seiten hin durchfahren. Es wurden bei fliegendem Start durchschnittlich 29 Sekunden für die Meile, mithin 199 Kilometer und 700 Meter in der Stunde zurückgelegt. Bei dem ersten der beiden Versuche wurde die Meile sogar in 28 Sekunden durchfahren, was 206 Kilometer in der Stunde bedeutet.

Privat-Telegramm der Geisenheimer Zeitung.

Berlin, 25. Juni. 10 Uhr 25 Min. vorm. Der Herzog von Meiningen ist heute Nacht in Bad Wildungen gestorben.

Binger Marktpreise vom 24. Juni. Weizen 21.50, Gerste 17.50, Korn 17.75, Hafer 19.25, Heu 4.50, Stroh 3.25, Kartoffeln 8.50, Erbsen 44.—, Linsen 51.—, Bohnen 41.—, Weißmehl 35.—, Roggenmehl 24.75, per 100 Kilogr. Butter per Kilo 2.25, Milch per Liter 0.22, Eier 10 Stück 0.80 Mk.

Nieder-Ingelheim, 24. Juni. Obstmarkt. Spargeln 1. Sorte 38—42 Mk., 2. Sorte 14 Mk., Kirschen 10—25 Mk., Stachelbeeren 10—17 Mk., Johannisbeeren 8—15 Mk., Erdbeeren 25—40 Mk. und Nüsse 15 Mk. der Zentner.

Heidesheim, 24. Juni. Obstmarkt. Spargeln 1. Sorte 38—40 Mk., 2. Sorte 12 Mk., Süßkirschen 12—25 Mk., Sauerkirschen 20—25 Mk., Erdbeeren 25—30 Mk. Johannisbeeren 12 Mk., Erbsen 12 Mk., Nüsse 25 Mk. der Zentner.

Rauheim bei Groß-Gerau, 24. Juni. Obstmarkt. Spargeln 1. Sorte 38 Mk., 2. Sorte 12—15 Mk., und Erdbeeren 25—40 Mk. der Zentner.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit veröffentlicht, daß das Brechen von Kirschen an Sonntagen während der Zeit bis 7 Uhr vormittags und von 3 Uhr nachmittags ab gestattet ist.

In der Zeit von 7 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags ist jegliche Arbeit, insbesondere auch der Transport von Steiggeräten auf den einzelnen Grundstücken verboten, während der Transport dieser Geräte von der Stadt nach dem Felde überhaupt nicht gestattet ist. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Geisenheim, den 20. Juni 1914.

Die Polizeiverwaltung.
J. V.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Es wird die Abhaltung eines, namentlich für die schulentlassene weibliche Jugend wichtigen

Haushaltungskursus

in der hiesigen Gemeinde beabsichtigt. Anmeldungen hierzu sind innerhalb 8 Tagen bei der hiesigen Bürgermeisterei anzubringen, wo weiteres zu erfahren ist.

Geisenheim, den 10. Juni 1914.

Der Magistrat.
J. V.: Kremer, Beigeordneter.

Geisenheim. Marktstr. 17.

G. ROST, Dentist

Sprechstunden:
Werktags von 7—8 vorm. u. 2—7 Uhr nachm.
Sonntags von 9—1 Uhr.

Für die Behandlung der Schulkinder werden folgende Preise berechnet:

Nur für Milchzähne	Zahnziehen . . .	Mk. 0.40
	Plombieren . . .	„ 0.75
	Prov. Füllungen	„ 0.50

2 vollständig polierte Betten
1 Bettstelle (2-schläfrig)
mit Sprungrahmen und Boxkeil
1 Waschkommode und 2 Nachtschränke
poliert mit echter Marmorplatte
2 Kleiderschränke (2-türig)
2 Tische und ein runder Tisch poliert
1 Kinderwagen
1 großes Sofa
1 Anrichte mit 2 Türen und 2 Schiebkasten
Mehrere Stühle
1 Waschmaschine
alles noch sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.
Bingen, Schmittstr. 81 (Hinterhaus).

Das photograph. Atelier in Geisenheim
am Bahnhof
Mittwochs, Sonn- und Feiertags
von nachm. 6½ bis 8½ Uhr
geöffnet.

Jede weitere andere Aufnahme bitte bei **Telefon Nr. 202** oder im Rüdesheimer Geschäft anzumelden.

Oswald Heiderich, Rüdesheim-Geisenheim.

Das zurzeit meistgesungene Lied

SEEMANNS LOS

ist in folgenden Ausgaben erschienen:

Für hohe, mittl. und tiefe Singstimme m. Klavierbegleitung, je . . .	1.50	Für 1 Violine (od. Mandoline) mit unterlegt. Text	0.30
Transkription für Klavier zu 2 Händen . . .	1.50	Für Trompete (Tongers Taschen-Album Bd. 51)	1.—
Fantasie-Transkription für Violine mit Klavier .	1.50	Für Harmonium . . .	0.80
Für 4 stimmigen Männerchor, Partitur . . .	0.40	Für Laute mit unterlegtem Text	0.60
Jede Stimme . . .	0.15	Für Zither mit unterlegtem Text	0.80
Für gemischten Chor, Partitur	0.40	Für Salonorchest., netto	1.50
Jede Stimme . . .	0.15	Für Infant.-Musik „	2.—
		Für Blech-Musik, „	2.—
		Für Gross. Orchester „	2.—

Zu beziehen durch jede Buch- und Musikalien-Handlung und direkt vom Verleger

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Nachlässig

behandeln Sie Ihre Kopfhaut, während Sie Ihr Gesicht täglich waschen. Durch regelmäßige Kopfwäsche — wenigstens einmal in der Woche — mit dem bekannten **Schwarzkopf-Shampoon** (Paket 20 Pf.) erhalten Sie Ihr Haar gesund und kräftig, Kopfschuppen verschwinden, Haarausfall wird verhütet. Seidenartiger Glanz und üppige Fülle Ihres Haares werden Sie erfreuen. Gegen vorzeitiges Ergrauen, zur Kräftigung des Haarwuchses, auch zur Erleichterung der Frisur nach der Kopfwäsche behandle man regelmäßig Kopfhaut und Haare mit **Peruyd-Emulsion,** Flasche M. 1,50 Probeflasche 60 Pf.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseur-Geschäften.

Nassauische Landesbank
Wiesbaden.

Wir legen einen Teilbetrag von nom. 5 000 000 Mk. der neu auszugebenden 4% Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank „26. Ausgabe" **zum Vorzugskurse von 98,40%** (Börsenkurs 99%) in der Zeit **vom 18. Juni bis 11. Juli 1914** einschließlich zur öffentlichen Zeichnung auf.

Die Anleihe ist unkündbar bis 1. April 1923.
Zinstermin: 1. April und 1. Oktober.
Die Stücke können sofort bezogen werden.
Zeichnungen können erfolgen:
Bei der Hauptkasse der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden, bei sämtlichen Landesbankstellen und den Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse; ferner bei den meisten Banken und Bankiers.

Die näheren Zeichnungsbedingungen sind daselbst erhältlich.

Die Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank sind **mündelsicher, sie werden vom Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden garantiert.**

Wiesbaden, den 12. Juni 1914.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Wegen vorgerückter Saison
sämtliche
Sommerstoffe
als:
Kattune, Mousseline, Zephyrs,
Frotté, Batiste, Crêpes etc.
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

2½ Meter Waschstoff
zur Bluse von **95** Pfg. an.

:: :: Fertige Blusen :: ::
Leinen-, Loden-, Lüstre-Saccos
:: :: :: und Anzüge :: :: ::
im Preise ermäßigt.

Strohhüte extra billig

Weinbergs-Spritzkittel
Weinbergs-Spritzanzüge

Gebrüder Strauß
Geisenheim
Marktstraße 2 :: Telefon Nr. 132.

Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle
deren Echtheit garantiert dieser
Stern von Bahrenfeld
FABRIKAT MARKE
auf jedem Etikett und Umband und die Aufschrift Fabrikat der Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Neuheit Matadorstern
Aus reiner Wolle hergestellt
nicht einlaufend
nicht filzend
Das Beste gegen Schweißfuß
4 Qualitäten.
Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen.

Unbedrucktes Zeitungs-Papier

per Pfd. **18 Pfg.**, in jedem Quantum zu haben
Buchdruckerei Arthur Jander.

Luhns
Wasch-Extract mit Rothband
Salm-Terp-Kern-
Luhnit-Seife
Abrador-Bimsstein-
Seife 10 Pfg
Luhns Seifen-Fabriken-Bannen

6000
Kohlrabenpflanzen
(gelbe und weiße)
in ca. 8 Tagen zu kaufen gesucht.
Eichenlaub, Marienthal Rhg.

Visitenkarten
Buchdruckerei Arthur Jander

Deutsches Haus
Münchener
Franziskaner Leistbräu
im Anstich.

Empfehle alle Sorten
frisches Gemüse
als
Spargel, Neuer Blumenkohl, Wirsing, Weisskraut, Kohlrabi, Karotten, Salat, Gurken, Neue Kartoffeln usw.
Ferner **frisches Obst** als
Kirschen, Erdbeeren, Neue Aepfel, noch saftige Apfelsinen p. p.
bei **G. Dillmann,** Marktstr

Fortwährend reife
Johannisbeeren
und
Stachelbeeren
zu verkaufen.
Franz Rückert,
Zollstraße 9.

Pianos eigener Arbeit mit Garantie.
Mod. 1 Studier-Piano 1,22 m h. 450 M.
„ 2 Cäcilia-Piano 1,25 m h. 500 M.
„ 3 Rhenania A 1,28 m h. 570 M.
„ 4 Rhenania B 1,28 m h. 600 M.
„ 5 Moguntia A 1,30 m h. 650 M.
„ 6 Moguntia B 1,30 m h. 680 M.
„ 7 Salon A 1,32 m h. 720 M.
„ 8 Salon B 1,32 m h. 750 M.
u. s. w. auf **Raten** ohne Aufschlag per Monat 15—20 Mk.
Kasse 5%. — Gegründet 1843.
Wilh. Müller
Kgl. Span. Hof-Piano-Fabrik
Mainz Münsterstr. 32

Bohnenstangen

sind zu haben bei
G. Dillmann.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Zeitung.

Gut möblierte
Zimmer
zu vermieten.
Landstraße 44.

Reife
Johannisbeeren, Stachelbeeren und Kirschen
(eig. Wachstum)
zum Einkochen und Einmachen billigst
bei G. Dillmann Marktstr.

Pleines-
Nikotinpulver
bewährtes Mittel gegen Peronospora, Oidium, Heu- und Sauerwurm
zu haben bei
Joseph Weber,
Beinstraße 7.

Eine Partie prima gelbe
Industrie-Kartoffeln
eingetroffen,
neue Neapeler gelbe Kartoffeln 2c.
bei G. Dillmann Marktstr.

Bäder zu jeder Tageszeit.
Hotel, Restaurant, Cafe
„Zur Linde". Telefon 205

Deutsches Haus.

Donnerstag Abend:
Künstler-Konzert
Künstler-Quartett der 88er Kapelle.
Eintritt frei.
Programm 10 Pfg.
Es ladet höfl. ein
Wilh. Reis.

Turngemeinde
Geisenheim, E. V.
Unsere **Turnstunden** finden von heute ab Dienstags, Mittwochs und Freitags abends statt.
Ich erwarte, daß die Riegenteilnehmer vollzählig erscheinen.
Bei ungünstiger Witterung in der Halle.
Der Turnwart.

Turnverein
Geisenheim.
Heute Donnerstag u. morgen Freitag Abend:
Turnstunde
auf dem Turnplatz.
Sämtliche Teilnehmer an der Vereinsriege haben zu erscheinen. Der Turnwart.

Die Mitglieder des Vorstandes werden zu einer **Besprechung** f. heute Abend auf den Turnplatz hiermit eingeladen. Der Vorsitzende.

„Cäcilia"
Geisenheim.
Vereinslokal: „Nassauer Hof".
Donnerstag Abend 8½ Uhr
Gesangstunde
Der Dirigent.

Sonntag den 28. Juni, nachmittags 1 Uhr pünktlich, findet im Vereinslokal Hotel „Nassauer Hof" eine
außerordentliche Generalversammlung
statt, wozu das Erscheinen sämtlicher aktiven u. passiven Mitglieder der wichtigen Tagesordnung halber dringend notwendig ist.
Der Vorstand.

Gesangverein
Liederkranz.
Dienstag und Donnerstag Abend:
Gesangstunde
Um vollzähliges Erscheinen wird dringend gebeten.
Der Dirigent.

Diejenigen passiven Mitglieder, welche den **Gesangswettstreit in Erbach** besuchen wollen und Karte und Festbuch wünschen, bitten wir bis spätestens den 4. Juli bei unserem Kassierer, Herrn Jos. Worm, Falterstraße 5, zu bestellen.
Der Vorstand.